

Tätigkeitsberichte 1998 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen (II)

Die folgenden Berichte sind nach Redaktionsschluß für das Heft 2/1999 der Zeitschrift „Die Höhle“ eingelangt und bilden eine

wichtige Ergänzung der dort bereits veröffentlichten Informationen.

VEREIN FÜR HÖHLENKUNDE EBENSEE (EBENSEE, O.Ö.)

Die vom Verein betreute Gassel-Tropfsteinhöhle wurde im Jahre 1998 von 1976 Personen besucht. Damit wurde nach dem katastrophalen Ergebnis des Jahres 1997 wieder ein Ergebnis erzielt, das dem Durchschnitt der vorangegangenen Jahre entspricht. Die Arbeit der Mitglieder konzentrierte sich auf die Wiederherstellung des 1997 teilweise zerstörten Zugangsweges, wobei noch zwei lange Holzbrücken gebaut werden mußten. Das Dach der Gasseltropfsteinhöhlenhütte, ein seinerzeit von der Firma Hatschek gratis zur Verfügung gestelltes Versuchsdach, war bereits so schadhaf, daß es nach nur zehn Jahren durch ein neues ersetzt werden

mußte, das die Lieferfirma ebenfalls kostenlos beistellte.

Eine bei der Hütte im August abgehaltene Festveranstaltung zum 80. Jahrestag der Entdeckung der Gassel-Tropfsteinhöhle war trotz extremen Regenwetters gut besucht. Leider blieb die Teilnehmerzahl am Schauhöhlenseminar des Verbandes, das vom 16. bis 18. Oktober in Ebensee durchgeführt und bei dem Exkursionen in die Ebenseer KZ-Stollenanlagen sowie in die Gassel-Tropfsteinhöhle auf dem Programm standen, weit unter den Erwartungen.

Dietmar Kuffner (Reindlmühl)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN SALZBURG

Der Verein hat zur Zeit 212 Mitglieder (der Mitgliederschwund gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus der Streichung von „Karteileichen“), wobei einige Neubei-tritte zu verzeichnen sind.

Von den Forschungsstützpunkten, die der Verein eingerichtet hat, nähert sich die Rachelspurgerhütte beim Lamprechtsofen langsam ihrer Vollendung. Für die Benützung der Hütte wurde eine Hüttenordnung aufgestellt; nach Voranmeldung steht sie gegen eine moderate Hüttengebühr auch anderen Vereinen zur Verfügung. Bei den anderen Biwakhütten gibt es wenig Neues. Die „Fata Morgana“ im Sandkar (Tennengebirge) wurde weiter ausgebaut; am Kuchlberg wurde die „Speleolunka“ des öfteren besucht. Die Rindenhütte am Bergeralpl (Tennengebirge) ist offensichtlich stark von

(deutschen) Schwarzforschern frequentiert; der äußerst schlechte Zustand macht eine baldige „Entsorgung“ nötig. In der Mittags-scharte am Untersberg besteht eine neue Übernachtungsmöglichkeit in der ehemaligen Unterkunft der Grenzkontrolle. Von der „Villa Atlantis“ bei der Tantalhöhle im Hagengebirge gibt es keine neuen Berichte. Die Vernetzung von Katasterarchiv, Literaturzitat und Bibliothek durch ein EDV-Projekt konnte weitgehend verwirklicht werden. Die Salzburger Landesregierung hat ihr Interesse an den Daten, insbesondere an jenen über die Lage der Höhlen, bekundet. Seit einiger Zeit gibt es auch eine attraktive Homepage im Internet, auf der alles Wissenswerte über den Verein zusammengefaßt ist; es gibt bereits positive Rückmeldungen von Lesern.

Die Verbindung zu den Höhlenschutzbeauftragten der Naturschutzabteilung der Salzburger Landesregierung wurde gepflegt, um Schwierigkeiten für die Aktivitäten des Landesvereines zu vermeiden. Der jüngste Erfolg war die auf zehn Jahre erfolgte Verlängerung der (Ausnahme-)Genehmigung für alle mit Forschung und Schulung verbundenen Fahrten in geschützte Höhlen, die auch für ausländische Vereinsmitglieder gilt, sofern sie der Behörde gemeldet werden. Auf Wunsch der Naturschutzabteilung wurde die Schutzwürdigkeit der besonders geschützten Höhlen überprüft.

Der Vereinsausflug im Frühsommer führte die Teilnehmer in Schauhöhlen und Karstlandschaften der Slowakei und nach Aufnahme von Kontakten mit lokalen Höhlenforschern und Organisationen auch in nicht erschlossene Höhlen im „Slowakischen Paradies“.

Forschungsschwerpunkt in Salzburg war wieder das Tennengebirge, in dem einige neue Großhöhlen erkundet wurden. Im Sandkar wurde der „Echte Fuffzger“, der vielleicht das „missing link“ zwischen Thorhöhle und Altherrenlabyrinth darstellt, auf 541 Meter Länge erforscht, im Gamskar eine neue Eishöhle sowie eine großräumige Höhle im obersten Bereich der Platteneck-Ostwand. Im Steinernen Meer wurde im Altforscherschacht - ebenfalls einer Großhöhle - unter schwierigsten Bedingungen weitergeforscht. Im Kitzsteinhorn erkundeten Speläologen aus Krakau unter Beteiligung von Kollegen aus Salzburg die Feichtner

Schachthöhle. Im Untersberg wurden Fortsetzungen in den Schneeschächten erkundet. Im Arbeitsgebiet des Landesvereines waren auch ausländische Forschergruppen wieder tätig, wobei sich die Erlangung der erforderlichen Genehmigungen teilweise als wahrer Hindernislauf erwies. Polnische, deutsche und belgische Forscher hatten beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Forschungsziele waren neben dem bereits erwähnten Kitzsteinhorn der Ostkamm des Göll, der Ostteil des Tennengebirges, das Steinerne Meer und der Lofersschacht in den Loferer Steinbergen. Absoluter Höhepunkt war das sensationelle Ergebnis der Krakauer Forschergruppe in den Leoganger Steinbergen, wo durch die Verbindung der Schachthöhle PL 2 mit dem Salzburger Vogelschacht auch die Verbindung zum Lamprechtsofen gelang, der damit zur tiefsten Höhle der Welt wurde. Den seit zwei Jahrzehnten mit der Salzburger Höhlenforschung verbundenen polnischen Initiatoren dieser Leistung wurde die Ehrenmitgliedschaft des Landesvereines verliehen.

Der Tiefenrekord im Lamprechtsofen wurde in der Presse regional und international entsprechend gewürdigt. Im übrigen war die Präsenz des Landesvereines in der Öffentlichkeit und in der Presse eher gering, was wohl auf das Fehlen eines dafür Verantwortlichen zurückzuführen ist.

Um im Falle eines Höhlenunfalles entsprechend vorbereitet zu sein, wurden gut besuchte Übungen der Rettungsgruppe des Landesvereines durchgeführt.

Sabine Bittner (Salzburg)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN WIEN UND NIEDERÖSTERREICH (WIEN)

Die Zahl der im Arbeitsgebiet des Vereines erfaßten Höhlen stieg im Jahre 1998 um 62 auf 4.157. Im Taubenloch im Ötscher wurde sowohl in tagnahen wie auch in den tagfernen Teilen weitergeforscht, wodurch sich die Gesamtlänge um 383m auf 15.188m erhöhte; das Ötscherhöhlensystem (1816/6a-d) - von

dem das Taubenloch ein Teilsystem bildet - weist damit insgesamt eine Länge von 25.964m auf. Im Erlaufsprung (1816/1) konnte Dr. M. Schafheutle (Graz) bei einem Tauchgang im Jänner 1998 mehr als 100 Meter Tauchstrecke bei 50m Tiefe überwinden; die episodisch aktive Karstquelle weist

damit 157m Ganglänge bei 81m Gesamthöhenunterschied auf.

Im Gebiet des Dürrenstein konnten die Vermessungen im Arenaschacht (1815/211) weitergeführt und 929m Länge erreicht werden, wobei noch Fortsetzungen vorhanden sind. Im Im-Lug-Schacht (1815/302) wurden 132m Gesamtlänge bei 87 Meter Tiefe vermessen. Die Bearbeitung der Talgrundhöhle (1815/305) ergab 97m Länge bei -28m Tiefe. Auf der Kräuterin wurden in der Bärwies-Eishöhle (1812/11) 383m zusätzlich vermessen, wodurch die erfaßte Gesamtlänge auf 6.287m stieg. Die Neuvermessung des Trocken Loches (1836/34) bei Schwarzenbach an der Pielach wurde fortgesetzt; ein Tauchgang von Dr. M. Schafheutle im Höllensee brachte 41 Meter Länge, wobei schlechte Sicht ein weiteres Vordringen verhinderte. Die vorläufige Gesamtganglänge dieser Höhle beträgt jetzt 4.070 Meter. Im Schneeberggebiet wurden zahlreiche, meist kleinere, zum Teil aber recht interessante Höhlen bearbeitet, darunter der Vodasekschacht mit 64m Länge und 35m Tiefe. Das Türkenloch (1867/22) bei Ramsau, eine schwer zugängliche Zufluchtshöhle, wurde mit 71m Ganglänge neu vermessen. Die Ganglänge der Eisensteinhöhle (1864/1) bei Bad Fischau stieg geringfügig auf 2.314 Meter an. Im Waldviertel konnte neben etlichen Kleinhöhlen insbesondere die bekannte Luaga-Lucke (6845/170), eine größere Überdeckungshöhle, mit 64 Meter Länge vermessen werden.

Die umfangreichsten Forschungen und Vermessungen erfolgten in der Dachstein-Mammuthöhle (1547/19); dabei konnte im Südsystem auch Neuland mit einem 100m hohen

Dom in den entsprechenden Teilplan aufgenommen werden. In dem vom Irrgarten des Minotauruslabyrinthes aus erreichbaren Jeannylabyrinth konnte der betreffende Teilplan auf 1,4 Kilometer Länge ergänzt werden. Im Alten Teil der Mammuthöhle wurde die Neuvermessung des Bereiches zwischen Bergspalte und Riesenkluff abgeschlossen; von dem dort befindlichen Südgang aus konnte die seit langem vermutete Verbindung zum darüber liegenden Teufelsloch erforscht werden, womit die Dachstein-Mammuthöhle jetzt 18 Eingänge besitzt. Auch bei der Neuvermessung der Oedlhöhle, die ein Teillabyrinth der Dachstein-Mammuthöhle darstellt, konnte Neuland gefunden werden, so daß deren Gesamtlänge jetzt 2.177 Meter beträgt. Unter Berücksichtigung aller Forschungsergebnisse beträgt die Gesamtganglänge der Dachstein-Mammuthöhle jetzt 56.459 Meter. Im Gebiet des Hochschwab (Steiermark) konnten die Forschungen im Polsterkar weitergeführt werden, insbesondere im Furtowischacht (1744/310), dessen Gesamtlänge nun 1024 Meter bei 473 Meter Höhenunterschied beträgt, wobei aber die Hauptfortsetzung weiter in die Tiefe führt.

Im Rahmen der Höhlenrettung wurden mehrere Übungen abgehalten. Ferner wurden 17 Reinigungsfahrten in Höhlen durchgeführt. Von den „Höhlenkundlichen Mitteilungen“, die der Landesverein herausgibt, erschienen 11 Hefte mit 166 Seiten Gesamtumfang. Darüber hinaus wurden in der Reihe der „Höhlenkundlichen Schriften“ des Vereines fünf zum Teil umfangreiche Hefte veröffentlicht. Wilhelm Hartmann (Wien)

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE IN KÄRNTEN (VILLACH)

Bevorzugtes Ziel der Fahrten des Landesvereines war die Villacher Alpe mit ihren 200 Höhlen und Schächten; unter anderem

erfolgten kleinere Vorstöße in Mistloch, Brückenschacht, Kitzloch, Studenca und Großen Naturschacht. Nach längerer Zeit

¹ Vgl. u.a. E.BEDNARIK, E. HERRMANN und W. MORGENBESSER, Höhlen in den Felsen des Mittagsteins und Feichtaberges. Höhlenkundliche Mitteilungen, 55 (7/8), 118-132, Wien 1999

wurden auch die Villacher Naturschächte bei Mölttschach gründlich durchforscht. Die bereits rostigen Leitern und morschen Brücken, die seinerzeit zur Erschließung der Höhle gedacht waren und nahezu 75 Jahre alt sind, weisen noch eine erstaunliche Tragfähigkeit auf.

Eine touristische Befahrung der Grotta Gigante bei Triest wurde mit der Besichtigung von Schloß Miramare verbunden. Zu dem turnusmäßig vom Landes-

verein organisierten Höhlenforschertreffen „Dreieck der Freundschaft“ kamen 70 Teilnehmer aus Slowenien, Friaul und Kärnten; die Befahrung des Eggerlochs über die Knochenhöhle und den Riesenschlot fand – in Anwesenheit des Fernsehens – großen Anklang. Im Eggerloch bei Warmbad Villach fand das Höhlenjahr auch mit der Adventfeier, an der sich 170 Gäste beteiligten, seinen Abschluß.

Karl Lagger (Villach)

KARST, HÖHLEN, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Bemerkungen zum Fledermausschutz in Österreich

Eine landesweite Kartierung der Fledermausbestände im Bundesland Salzburg und die Einrichtung eines Quartierbetreuernetzes sind Maßnahmen, die das Überleben dieser Tiergruppe in der Kulturlandschaft ermöglichen sollen. Sie werden vom Referat „Naturschutzfachdienst“ in der Abteilung 13 des Amtes der Salzburger Landesregierung im Jahre 1999 verwirklicht. In der Zeit vom Dezember 1997 bis März 1999 sind im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes unter Mitwirkung der Höhlenforscher

Richard Erlmoser und Elisabeth Frank Fledermausbeobachtungen und Zählungen in der im Sommer als Schauhöhle betriebenen Entrischen Kirche bei Klammstein im Gasteinertal durchgeführt worden¹. Sie haben bestätigt, daß diese Höhle – wie schon die vor Jahrzehnten durchgeführten Fledermausberingungen durch Gustave ABEL ergeben haben – vor allem der Mopsfledermaus als Winterquartier dient, deren Bestand seit damals kaum wesentliche Veränderungen erfahren hat.

KURZBERICHTE

Tätigkeitsbericht 1998 der Fachsektion Karsthydrologie des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

Im Jahre 1998 konnte das von M.H. FINK bearbeitete Kartenblatt „ÖK 73 - Türrnitz“ der Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten mit den entsprechenden Erläuterungen veröffentlicht werden. Die weiteren Kartenblätter befinden sich in verschiedenen

Stadien der Druckvorbereitung. Einzelne Nachbegehungen waren aufgrund von Neuentdeckungen bzw. markanten Veränderungen auch im vergangenen Jahr erforderlich. Im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ wurden im Jahre 1998 insgesamt 16 Höhlen

¹ VGL. G. FRIESE, „Fledermausparadies“ Entrische Kirche. Höhlenforscher zählten Fledermäuse im Winterquartier. Natur Land Salzburg, 6 (2): 33-34, Salzburg 1999

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [050](#)

Autor(en)/Author(s): Kuffner Dietmar, Bittner Sabine, Hartmann Wilhelm [Willi],
Lagger Karl

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1998 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine und Forschergruppen \(II\) 201-204](#)